

Lindsay Lawson

Apophany!

28 January - 3 March 2022

Apophenia is an inclination towards pattern recognition. It locates links and symbols, the pathological analysis is that this is a false activity, the searching of a disordered mind. But isn't this similar to the occupation of the artist: moving between discrete points and turning connections into matter?

Scaled, chromed and rising from a swamp, Lindsay Lawson's new paintings and sculptures emerge from different mechanical and digitized processes of her studio. The artist imagines a bestial abstracted world of texture and surface, where the images of mass media are swallowed whole and regurgitated into new gestural shapes. The paintings move in and out of registration, their faux crocodile skin substrate deforms and abstracts the imagery it supports: a conspiracy theorist knows that the one real truth lies within themselves.

Lindsay Lawson's works form like pearls. Specialized pearlescent paints are applied by hand to 3D prints, growing and inflating, these objects morph surreally from their origins. The grit and grime of modern life, its headlines and disasters, is submitted to a development process that coats her bags, hats and paintings.

What's being smuggled in this luggage? The perforated messages are composed of an American politician's leaked emails, now etched through graphite covered sculptures. Gaps and redactions punctuate both the writing and the forms, and through these holes leaks a corrosive substance. Dissolving and mutating it appears to have unpredictable properties. Contributing to what Daniel Horn once called Lawson's "nonchalantly paranoid-schizoid installation". It passes through all matter, bringing towards the center a proliferation of objects, transformed by their relationship to sight and information.

In *Apophany!* the exhibition space becomes a landscape of competing time frames, the rapid pace of the 24-hour media cycle crashes against the geological age of the ocean. From the gap produced by this conflict, Lindsay Lawson extracts a series of psychedelically beautiful objects.

Lindsay Lawson (*1982, USA) lives and works in Berlin. Institutional exhibitions include (selection) Kunstverein Leipzig, Leipzig; Berghain, Berlin; Centre Pompidou, Paris and in the 9th Berlin Biennale.

Lindsay Lawson

Apophany!

28 Januar - 3 März 2022

Unter Apophänie versteht man die Neigung, Muster zu erkennen. Verbindungen und Symbolen dort aufzufinden wo keine vorliegen, wird als pathologisch eingestuft, als fehlgeleitetes Suchen einer gestörten Psyche. Entspricht das nicht dem Metier der Künstler*innen: sich inmitten von einander unabhängigen Punkten zu bewegen und dazwischen liegenden Verbindungen Substanz zu verleihen?

Lindsay Lawsons neue Arbeiten sind beschuppt und verchromt und wirken dabei, als wären sie einem Sumpf entwichen. Sie sind das Ergebnis unterschiedlicher mechanischer und digitalisierter Verfahren, durch die die Künstlerin eine bestialische, abstrahierte Welt aus Textur und Oberfläche entwirft, in der das Bildmaterial der Massenmedien in Gänze verschluckt und als neue gestische Formen wieder hochgewürgt wird. Der Untergrund der Gemälde aus Krokodillederimitat verzerrt und abstrahiert die Bilder, die er trägt, wodurch sie in den Fokus rücken und sich gleichzeitig von ihm abwenden: Verschwörungstheoretiker sind sich bewusst, dass die einzig echte Wahrheit in ihnen selbst liegt.

Lawsons Werke kommen wie Perlen zustande. Spezialisierte Perlglanzfarben werden von Hand auf 3D-Drucke aufgetragen, die dabei anschwellen und sich ausdehnen. Die so entstehenden Objekte entziehen sich auf surreale Weise ihren Ursprüngen. Der Dreck des modernen Lebens, seine Schlagzeilen und Katastrophen werden einer Verwandlung unterzogen, dessen Resultat Lawsons Taschen, Hüte und Gemälde überzieht.

Was wird in diesem Gepäck geschmuggelt? Die perforierten Nachrichten entstammen geleakten E-Mails einer amerikanischen Politikerin, die sich hier auf Graphit bedeckte Skulpturen wieder spiegeln. Lücken und Schwärzungen unterbrechen sowohl die Schrift als auch die Formen und lassen dabei Öffnungen zurück, durch die eine korrosive Substanz sickert. Sie scheint zu mutieren und sich aufzulösen. Diese unvorhersehbare Eigenschaften tragen wiederum zu dem bei, was Daniel Horn einmal Lawsons "nonchalantly paranoid-schizoid installation" genannt hat. Sie durchdringt sämtliche Materie und bewirkt, dass eine Fülle von Objekten in den Mittelpunkt rückt, die durch ihre Beziehung zum Sehen und zu Informationen transformiert wird.

In *Apophany!* wird der Ausstellungsraum zu einer Landschaft konkurrierender Zeiträume, in der das rasante Tempo des pausenlosen Medienzyklus mit dem geologischen Alter der Weltmeere kollidiert. Aus der Kluft, die durch diesen Konflikt entsteht, extrahiert Lindsay Lawson eine Reihe von psychedelisch schönen Objekten.

Lindsay Lawson (1982, USA) lebt und arbeitet in Berlin. Zu ihren institutionellen Ausstellungen zählen unter anderen: Kunstverein Leipzig, Leipzig; Berghain, Berlin; Centre Pompidou, Paris sowie die 9. Berlin Biennale.